

Standortvorteile optimieren und ausbauen



Von Matthias Voigt
Präsident LAFV Liechtensteinischer
Anlagefondsverband, Vaduz

Die Staubwolke nach der «Explosion» auf den internationalen Finanzmärkten verzieht sich allmählich, und die Sicht auf die einzelnen «Schlachtfelder» wird ein wenig klarer – das heisst, wir können eine erste Bestandesaufnahme für den Fondsmarkt Liechtenstein vornehmen.

Im Gegensatz zu vielen anderen Märkten ist der Fondsmarkt Liechtenstein bisher offenbar mit einem «blauen Auge» davongekommen: Vergleicht man das Fondsvolumen Ende 2007 mit jenem per Dezember 2008, so ist zwar das Volumen tatsächlich gleich geblieben oder ein wenig geschrumpft, der Verlust ist aber – gemessen an den Schlagzeilen in der Presse noch im Herbst 2008 – sicher geringer ausgefallen als von vielen erwartet und befürchtet. Ein positives Bild zeigt sich dagegen bereits, wenn man die Entwicklung der Anzahl Fonds bzw. Fondssegmente seit Anfang 2008 betrachtet: Im ersten Halbjahr 2008 stieg die Zahl von 430 auf 481, also um 51 Fonds bzw. Fondssegmente, um im zweiten Halbjahr um weitere 53 Fonds bzw. Fondssegmente auf 534 per Dezember 2008 zuzunehmen. Auch die Entwicklung der Verwaltungsgesellschaften bzw. der selbst verwalteten Anlagegesellschaften ist positiv: Sie

hat sich von 25 auf 28 erhöht, wobei alle 3 Neugründungen erst im 2. Halbjahr 2008 erfolgten.

Vor diesem Hintergrund stellt sich durchaus die Frage, warum die Entwicklung schlussendlich für den Fondsplatz in Liechtenstein zwar rückläufig, aber eben bisher nicht nachhaltig negativ verlaufen ist. Offenbar zeichnet sich ab, dass die rechtlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen dem derzeitigen «Stresstest» noch standhalten – dies insbesondere mit Blick auf die weltweite Markt- und Vertrauenskrise. Ebenso scheint die zunehmende Europäisierung der in Liechtenstein in den letzten Jahren angepassten oder neu implementierten Gesetze und Verordnungen Früchte zu tragen.

Offenbar funktioniert das Zusammenspiel zwischen Regierung, Behörden und Finanzplatzindustrie besser als vielfach vermutet. Trotz der Diskussionen um die Reputation des Finanz- und Wirtschaftsstandortes Liechtenstein und trotz der weiter schwelende Marktkrise scheinen Fondspromotoren und internationale Anleger das Vertrauen in Liechtenstein nicht verloren zu haben.

Selbstverständlich darf diese Bestandesaufnahme aber nicht zu einer Haltung führen, die durch ein erleichtertes «Gott sei Dank ist nichts Ärgeres passiert – also lasst uns weitermachen wie bisher!» umschrieben werden könnte. Vielmehr sollte die Liechtensteiner Fondsbranche diese günstige Ausgangslage nutzen und jetzt unverzüglich daran gehen, die Vorteile am Standort zu optimieren und auszubauen, um künftige Krisen zu verhindern oder zumindest zu erschweren. Wesentliche Bereiche für solche Optimierungsmaßnahmen wären dabei insbesondere

- ein konsequentes Monitoring von Produktinnovationen im Finanzbereich; frühzeitige Erforschung der möglichen Auswirkungen dieser Innovationen und notfalls regulatorische Eingriffe, um Fehlentwicklungen zu verhindern,
- eine stärkere Gewichtung von Risikoaspekten im Rahmen der Finanz-

marktaufsicht, um risikoreiche Konstruktionen besser im Auge behalten und bei Erfordernis auch entschärfen zu können und so den Finanzplatz vor neuen Vertrauensverlusten zu bewahren,

- eine intensivere internationale Abstimmung zwischen Fondsindustrie und Behörden, um problematische Finanzprodukte auf breiter Basis zu entschärfen
- und Kooperation anstelle von Diskriminierung, insbesondere im Zusammenwirken zwischen grossen und kleinen Ländern.

Für das neue Jahr 2009 stehen überdies ehrgeizige Projekte und Strategien zur Umsetzung an. Einige davon beschäftigen sich mit dem Fondsplatz Liechtenstein in der Zukunft. Dabei geht es u.a. um die Steigerung der Effizienz und um Flexibilität und Schnelligkeit in der Zusammenarbeit zwischen Fondsindustrie und Behörden.

Ein weiteres Projekt betrifft die Umsetzung einer EU-Richtlinie in Gestalt einer vollständig überarbeiteten Verordnung zum IUG (Gesetz über Investmentunternehmen) sowie die intensiven Vorbereitung auf UciTs IV.

Besonderes Augenmerk gilt darüber hinaus der Optimierung der Beziehungen mit der Schweiz und den Ländern der Europäischen Union. Seitens der liechtensteinischen Regierung werden diese Aktivitäten durch das zukunftsweisende Projekt «Futuro» begleitet, angeregt und unterstützt.

Nicht zuletzt durch die vielen, oftmals auch negativen Einflüsse von aussen kann das Jahr 2008 als ausgesprochen zäh und vielleicht auch ein wenig orientierungslos eingestuft werden. Daraus ergeben sich aber sicher auch Chancen auf Basis der derzeit stattfindenden Konsolidierung, die wohl auch 2009 noch zu nervösen Marktschwankungen führen wird. Aber mit Mut, Transparenz, Kreativität und intensiver Kommunikation nach innen und aussen sollte es gelingen, den Grundstein für eine wieder erfolgreiche Zukunft zu legen.

www.fondsverband.li •